

## Hintergrundinformationen

### **1. Fakten zum Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“**

#### Ablenkung als Unfallursache

Ablenkung wird als Unfallursache bei der polizeilichen Unfallermittlung nicht bzw. allenfalls als zusätzliche Information erhoben, da der Begriff in der Wissenschaft nicht einheitlich definiert ist und sich Ablenkung als Unfallursache im Nachhinein schwer nachweisen lässt.

Doch Studien und einer Repräsentativbefragung des Allianz Zentrums für Technik (ATZ) zufolge machen ablenkende Tätigkeiten am Steuer rund ein Fünftel der Fahrzeit aus. Jeder zehnte Verkehrsunfall wird maßgeblich durch abgelenktes Verhalten der Autofahrer verursacht. Bei rund einem Drittel der Unfälle spielt Unaufmerksamkeit eine Rolle.

Dieser Anstieg wird vor allem der zunehmenden Verbreitung von Smartphones zugeschrieben. Doch auch Nebentätigkeiten wie Essen oder Trinken können die Konzentration am Steuer erheblich beeinträchtigen.

In einer repräsentativen Befragung des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) gab jeder zweite Autofahrer an, durch Ablenkung schon einmal in eine brenzlige Situation geraten zu sein.

In der Schweiz werden „Unaufmerksamkeit und Ablenkung“ als eigene Kategorie in der Unfallstatistik geführt und als Ursache für 30 Prozent aller „Unfälle mit Personenschaden“ angegeben. Untersuchungen in verschiedenen Ländern legen den Schluss nahe, dass Ablenkung im Straßenverkehr ein bisher allgemein unterschätztes Unfallrisiko darstellt. Und nicht nur Autofahrer, auch Fußgänger und Fahrradfahrer verursachen durch Ablenkung Unfälle und bringen sich selbst und andere in Gefahr.

#### Definition und Arten von Ablenkung

Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) spricht von „Ablenkung durch fahrfremde Tätigkeiten, wenn der Fahrer seine Aufmerksamkeit von der Fahraufgabe abwendet und zeitlich begrenzt auf ein Objekt, ein Ereignis oder eine Person richtet“. Da bundesweite statistische Daten fehlen, stützt sich die Forschung zu Ablenkung im Straßenverkehr in erster Linie auf Beobachtungen, Befragungen und Analysen.

Experten unterscheiden drei Arten der Ablenkung: die visuelle, motorische und mentale. Menschen nehmen etwa 90 Prozent der Informationen aus der Umwelt über die Augen wahr. Ist der Blick nicht auf das Verkehrsgeschehen gerichtet, ist man faktisch im „Blindflug“ unterwegs. Bei einer Ablenkung von nur einer Sekunde legt ein Pkw bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h 14 Meter zurück. Auch bei motorischer Ablenkung durch Tätigkeiten wie Essen, Trinken oder Rauchen können Verkehrsteilnehmer auf unvorhergesehene Ereignisse oft nicht mehr angemessen reagieren. Besonders häufig unterschätzt wird jedoch die mentale Ablenkung. Liegt die Aufmerksamkeit etwa beim angespannten Gespräch mit dem Beifahrer oder lenken starke Emotionen oder Stress ab, können Sachverhalte nicht mehr vollständig erfasst und richtig eingeordnet werden. Dies bedeutet auch, dass das Telefonieren selbst mit Freisprechanlage zu den gefährlichsten Nebentätigkeiten beim Autofahren zählt. Das Unfallrisiko steigt laut Experten allein beim Telefonieren am Steuer um das 2- bis 5-Fache. Bei dem verbotenen Telefonieren ohne Freisprechanlage oder gar dem Lesen und

Schreiben von Textnachrichten am Steuer ist der Autofahrer nicht nur mental, sondern gleichzeitig auch noch visuell und motorisch abgelenkt.

### Handy-Verbot am Steuer

Am Steuer von Kraftfahrzeugen ist bei laufendem Motor bereits der Griff zum Handy gesetzlich verboten: Nach § 23 der Straßenverkehrs-Ordnung riskieren Kraftfahrer ein Bußgeld von 60 Euro sowie einen Punkt in Flensburg. Kommt es durch dieses Fehlverhalten zu einem Unfall, kann die Kaskoversicherung die Übernahme der Schäden verweigern. Im Einzelfall kann das grob fahrlässige Verhalten auch rechtliche Konsequenzen haben.

### Mythos Multitasking

Viele Autofahrer empfinden das Fahren als Routinetätigkeit, so dass ein Gefühl der Unterforderung und das Bedürfnis nach Zusatzbeschäftigung entstehen. Ähnliches gilt für Fußgänger oder routinierte Fahrradfahrer. Hinzu kommt der Mythos Multitasking – also die Annahme, dass das menschliche Gehirn mehrere Aufgaben parallel verarbeiten kann. Im Straßenverkehr muss ununterbrochen eine Fülle von Informationen verarbeitet werden. Tatsächlich kann das menschliche Gehirn jedoch maximal sieben bis acht Sachverhalte wahrnehmen bzw. ein bis zwei komplexere Aufgaben gleichzeitig bearbeiten. Kommt eine weitere Aufgabe hinzu, sinkt die Konzentration auf die anderen Bereiche entsprechend. Das Gehirn verarbeitet die Anforderungen dann nicht parallel, sondern hintereinander. Übrigens ist es auch ein Mythos, dass sich Frauen und Männer im Hinblick auf „Multitasking-Fähigkeiten“ unterscheiden.

### Autofahrer und Ablenkung

Um die gefährlichsten Ablenkungsquellen für Autofahrer zu ermitteln, wurden in einer Untersuchung des ADAC Probanden zu unterschiedlichen Nebentätigkeiten während der Fahrt aufgefordert und mit unvorhergesehenen Verkehrshindernissen konfrontiert. Am längsten abgelenkt und wenigsten reaktionsfähig waren die Testpersonen während der Bedienung eines Navigationsgeräts. Drei Viertel der Teilnehmer waren durch die Eingabe der Zieladresse so abgelenkt, dass sie gegen das aufgestellte Hindernis fuhren. Das Telefonieren mit dem Handy (ohne Freisprechanlage) folgte im „Ablenkungsindex“ an zweiter Stelle. Und auch vermeintlich einfache Nebentätigkeiten wie das Aufheben von heruntergefallenem Spielzeug oder Trinken aus der Wasserflasche führten zu deutlich messbarer Ablenkung.

Beim Telefonieren während einer Autofahrt wird die Konzentration deutlich stärker beansprucht als bei einer Unterhaltung mit dem Beifahrer. Mimik und Gestik müssen durch das Gehirn ergänzt werden und der sich nicht im Auto befindliche Gesprächspartner kann umgekehrt auch nicht wie ein Beifahrer wissen, wie sehr der telefonierende Verkehrsteilnehmer gerade mit einem komplexen Fahrvorgang beschäftigt ist bzw. warum es eine Gesprächspause gibt. Dennoch verharmlosen viele Autofahrer das Risiko von Telefonaten während der Fahrt. Einer repräsentativen Umfrage des DVR im Jahre 2012 zufolge verzichtete nur jeder zweite Autofahrer ganz auf das Telefonieren am Steuer. 30 Prozent benutzten zumindest eine Freisprecheinrichtung. Mehr als 15 Prozent führten Telefonate trotz Verbots mit dem Telefon in der Hand.

Neben dem Telefonieren treten zunehmend auch neue ablenkende Verhaltensmuster bei Autofahrern auf. Eine europaweite Studie des Automobilherstellers Ford zeigt, dass sich viele Autofahrer durch „Selbstportraits im Auto“ ablenken lassen. Jeder vierte Befragte zwischen 18 und 24 Jahren gab an, hinter dem Steuer zum Smartphone zu greifen, um

„Selfies“ zu machen. In Deutschland räumte fast ein Drittel der Teilnehmer ein, während der Fahrt solche Selbstporträts zu schießen. 35 Prozent der deutschen Verkehrsteilnehmer öffnen sogar nebenbei die sozialen Netzwerke.

### Fahrradfahrer und Ablenkung

Fahrradfahrer gehören zu den am stärksten verletzungsgefährdeten Verkehrsteilnehmern, da sie ohne Knautschzone im Straßenverkehr unterwegs sind. Um rechtzeitig auf Hindernisse oder Gefahren reagieren zu können, werden beide Hände am Lenker gebraucht. Dennoch greifen immer mehr Fahrradfahrer während der Fahrt zum Smartphone, und auch Navigationsgeräte am Lenker sind inzwischen verbreitet und werden teilweise im Fahren bedient. Auch Ablenkung durch Kopfhörer erhöht bei Fahrradfahrern wie Fußgängern das Unfallrisiko. Bereits bei Musik in der Lautstärke eines normalen Gesprächs oder einem Telefonat per Headset verlängert sich die Reaktionszeit um ein Fünftel, wie eine Studie des Instituts für Arbeit und Gesundheit (IAG), Dresden, zeigt. Bei Musik, die so laut ist wie ein mit 50 km/h vorbeifahrendes Auto, steigt die Reaktionszeit sogar um die Hälfte.

### Fußgänger und Ablenkung

Bei Fußgängern führt die Nutzung von Smartphones ebenfalls zu steigenden Unfallzahlen. Einer US-Studie zufolge ignorieren Fußgänger, die eine SMS verfassen, mit viermal größerer Wahrscheinlichkeit rote Ampeln als nicht simsende Fußgänger. Außerdem brauchen sie zum Überqueren der Straße etwa zwei Sekunden länger. Fußgänger, die von Musik abgelenkt sind, gehen zwar schneller, blicken sich dafür seltener nach Autos um, so die Forscher. Beim Ablesen von Displays würden viele Verkehrsteilnehmer ihr Umfeld fast vollkommen ausblenden. Dadurch sei ihr Verhalten für andere kaum planbar.

Besonders gefährdet sind Kinder und Jugendliche, die sich naturgemäß noch leichter als Erwachsene ablenken lassen. Im Jahr 2014 belief sich der Anteil der 12- bis 13-Jährigen, die ein Smartphone zumindest ab und zu nutzen, auf 85 Prozent. Bei den 16-18-jährigen waren es schon 88 Prozent. Diese Generation „Kopf unten“ verursacht Beobachtungen der Polizei zufolge inzwischen viele Verkehrsunfälle und ist gleichzeitig selbst besonders gefährdet.

## **2. Fakten zur Kampagne**

### Aktionen zum Thema „Ablenkung“

Mit der innerstädtischen Plakatierung will die BMVI/DVR-Kampagne „Runter vom Gas“ auf das Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“ aufmerksam machen und für die damit verbundenen Risiken sensibilisieren. Die Plakatierung konzentriert sich auf innerstädtische Gebiete. Die drei Motive richten sich an die Gesamtbevölkerung und verdeutlichen die eingeschränkte Wahrnehmung von abgelenkten Autofahrern, Fußgängern und Radfahrern. Die Plakatierung erfolgt vom 31. Juli bis zum 10. August 2015 in 40 deutschen Städten.

Um die besonders gefährdeten jüngeren Menschen zu erreichen, verbreitet die Kampagne ihre Botschaft parallel in einer Kooperation mit dem Musik-Streaming-Dienst Spotify. Drei 30-sekündige Audiospots bei Spotify richten sich ebenfalls an die drei Verkehrsteilnehmergruppen. Ab dem Spätsommer realisiert „Runter vom Gas“ gemeinsam mit den Bundesländern mehr als 20 Veranstaltungen zum Thema Ablenkung bundesweit.

### **3. Zitate der Protagonisten**

#### **Dorothee Bär, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI):**

„Aufmerksamkeit im Straßenverkehr verträgt keine Pause. Ein einziger Moment der Ablenkung kann katastrophale Folgen haben.“

#### **Dr. Walter Eichendorf, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR):**

„Die aktive und sichere Teilnahme im Straßenverkehr erfordert stets volle Konzentration. Innerhalb weniger Sekunden kann sich das Verkehrsgeschehen komplett ändern. Darauf müssen alle Verkehrsteilnehmer permanent reagieren können. Ist ein Pkw-Fahrer beispielsweise bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h nur eine Sekunde abgelenkt, dann ist er bereits 14 Meter im „Blindflug“ unterwegs. Abgelenkte Verkehrsteilnehmer setzen so nicht nur die eigene Gesundheit leichtsinnig aufs Spiel, sondern auch die ihrer Mitmenschen. Für verantwortungsbewusste Menschen im Straßenverkehr gilt 'Finger vom Handy'.“

### **4. Die Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“**

Das Leben ist viel zu schön, um es leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Unter diesem Motto machen sich das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) für mehr Sicherheit auf deutschen Straßen stark. Der Grundgedanke: Mit einer emotionalen und positiven Ansprache soll „Runter vom Gas“ alle Verkehrsteilnehmer für die Gefahren im Straßenverkehr sensibilisieren. Gestartet im Jahr 2008, thematisiert die Kampagne seit 2011 neben unangepasster Geschwindigkeit eine Vielzahl von Ursachen schwerer Verkehrsunfälle.

Mehr Informationen unter [www.runtervomgas.de](http://www.runtervomgas.de).